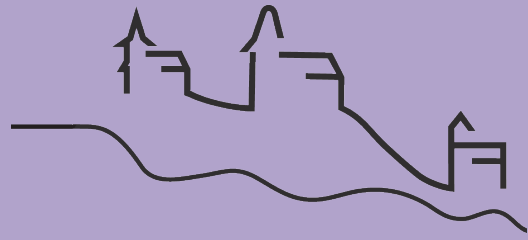


InnersteBlick



Gemeindebrief

der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Innerstetal

Heinde • Lechstedt • Listringen • Groß Dünen • Klein Dünen • Hockeln

Ausgabe 1

März – Mai 2022

Thema: Digitalisierung



Inhalt

Ausgabe 1 | 2022

Thema

Digitalisierung – Wie sie unseren Alltag verändert
4-12



Gottesdienstplan

16-17

Wendepunkte

Freud und Leid
20



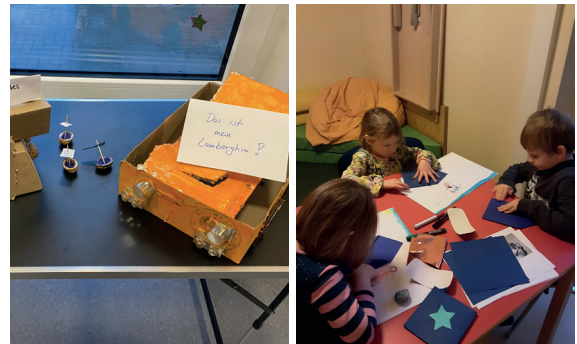
Aus der Gemeinde

Vorstellung Pastor Albrecht,
Konfirmation
21, 23



Biblische Redewendungen

Alle Wasser laufen ins Meer
26



Buch- oder Serientipp

„Über Menschen“ von Juli Zeh
27

Aus den KiTas

Ausstellung, Drei-Königs-Tag
30-31

Menschen im Innerstetal

York Sandvoß
32



Liebe Leserin, lieber Leser des InnersteBlick!

„Es steht mir bis hier ...“ Eine eindeutige Handbewegung, eine klare Aussage, die ich so oder ähnlich in der letzten Zeit bei verschiedenen Begegnungen gehört habe. Der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine, ob eine Eskalation durch Russland noch verhindert werden kann, ich habe Angst um den Frieden. Die Corona-Pandemie mit der Debatte um die notwendige Impfpflicht, gewünschte Lockerungsmaßnahmen, alles zu früh? Hasstiraden und Fake-News in den sozialen Medien, rechtsradikale Gewalt auf den Straßen. Sieht jeder nur noch sich selbst? Klimawandel und steigende Energiepreise – wie soll das weitergehen?

Diese Empfindungen und sorgenvolle Fragen, ich kann sie gut nachvollziehen. Über die Enttäuschung, fehlende Glaubwürdigkeit und Aufrichtigkeit, den Werteverlust und den Egoismus, den Missbrauch von Macht und mangelndes soziales Engagement.

Zugleich ist da aber auch ein Impuls, der mich sagen lassen will: „Das kann doch nicht alles gewesen sein im Leben.“ Gibt es da nicht für einen jeden und eine jede auch noch das Andere, das uns jeden Tag wieder neu Hoffnung und Zuversicht geben will: ein gutes Wort zu Beginn des Tages, das unbefangene Lächeln eines Kindes, eine zärtliche Berührung, Freunde und andere Menschen in meiner Umgebung, die sich engagieren und mir zur Seite stehen, trotz allem. Und nicht zuletzt unser guter Gott, der uns auf allen Wegen begleiten will. Also nicht nur in guten Zeiten, sondern gerade da, wo die Lasten schwer zu tragen geben.

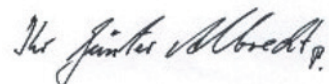
Kannst du nicht auch dafür die Augen öffnen, ohne das Belastende einfach beiseite schieben zu können? Das geht ja ohnehin

nicht, aber einen anderen Blickwinkel eröffnen, in allem, ja, das möchte ich. „Du bist doch nicht allein auf dich gestellt!“

In diesen Wochen der Passionszeit denkt die Gemeinde an den Leidensweg Jesu. Eine Zeit, in der das angeschlagene Leben einen Platz hat. Wo nicht verdrängt oder weggeschoben werden muss, was wehtut oder in Frage stellt, was das Leben aufbuddet. Mit seinem Weg ans Kreuz stellt sich Jesus zu denen, die es nötig haben, dass einer zu ihnen sagt: „Du, ich weiß, wie dir zumute ist. Du kannst nicht mithalten, bist niedergeschlagen und siehst den Weg nicht, der vor dir liegt. Aber ich will für dich da sein und bei dir sein. Es wird Ostern werden. Das Leben wird dich für sich gewinnen. Und was ersterben wird, wird blühen. Es beginnt ganz zart, hat aber alle Kraft in sich, die Kraft der Liebe.“

Von dieser Zuversicht wollte ich Ihnen erzählen. Diese Liebe Jesu will uns immer wieder auf's Neue begegnen und uns Kraft geben mitten im Alltag, der „Gott sei Dank“ auch ganz verschiedene Seiten hat. Im Gebet und durch Menschen, die Gott uns zur Seite stellt und dies manchmal in einer Weise, die wir nicht für möglich gehalten hätten.

Für die Fasten- und Passionszeit wünsche ich Ihnen gute Gedanken, ein freudiges Osterfest, das in allem Erleben das verändernde, österliche Lachen wiederentdeckt. Bleiben Sie behütet und gesund. Herzlich grüßt Sie



Günter Albrecht, Pastor

Wer hat Interesse an einem Einführungskurs fürs Smartphone, Tablet und PC

(mk) Das Thema dieses Innersteblickes ist die Digitalisierung. Was hat sie für Auswirkungen in unserem Alltag, wo ist sie eine Hilfe und wo muss man ihr mit Vorsicht begegnen. All das behandeln wir auf den folgenden Seiten. Die Redaktionsmitglieder können sich vorstellen, dass es Interessenten gibt, die im Umgang mit den Geräten und der Technik gerne noch

Unterstützung und Tipps erhalten würden. Und gäbe es auch versierte Akteur*innen, die ihr Wissen an die Frau oder den Mann bringen würden. Wir würden uns um Örtlichkeiten kümmern, wahrscheinlich ein Gemeinderaum, in Lechstedt oder / und Heinde. Trauen Sie sich, melden Sie sich im Gemeindebüro unter der Telefonnummer: 05064 382.

Alle brauchen schnelles Internet

Ältere Menschen sollten sich früh genug mit der neuen Technik befassen

Von Anne Zueckert-Musiol

„Über die Generationen lernen, denken, handeln – Unsere Gesellschaft der Zukunft“. So beschreibt das Bundesministerium Familie, Senioren, Frauen und Jugend das Ziel, die Aufgaben der Zukunft zu erkennen. Auch der aktuelle Altersbericht befasst sich mit der Digitalisierung, einer der grundlegendsten Veränderungen unserer Zeit, die durch Corona-Pandemie aktueller denn je wird.

Zahlreiche Senior*innen haben seit Beginn der Pandemie aufgrund von Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen erkannt, dass es viele Möglichkeiten zur digitalen Kommunikation und Information gibt und diese häufiger als bisher genutzt. Videotelefonate mit der Familie, digitale Nachbarschaftsplatfor-

men, um gegenseitige Hilfe zu organisieren, Telefonate mit der Ärztin oder dem Arzt. Es wurde in den letzten zwei Jahren aber auch deutlich, dass die Voraussetzungen zur digitalen Teilhabe älterer Menschen nicht überall gegeben waren. Oft fehlte es am nötigen Wissen, an Rat gebender Unterstützung oder am Geld, sich digitale Geräte anzuschaffen.

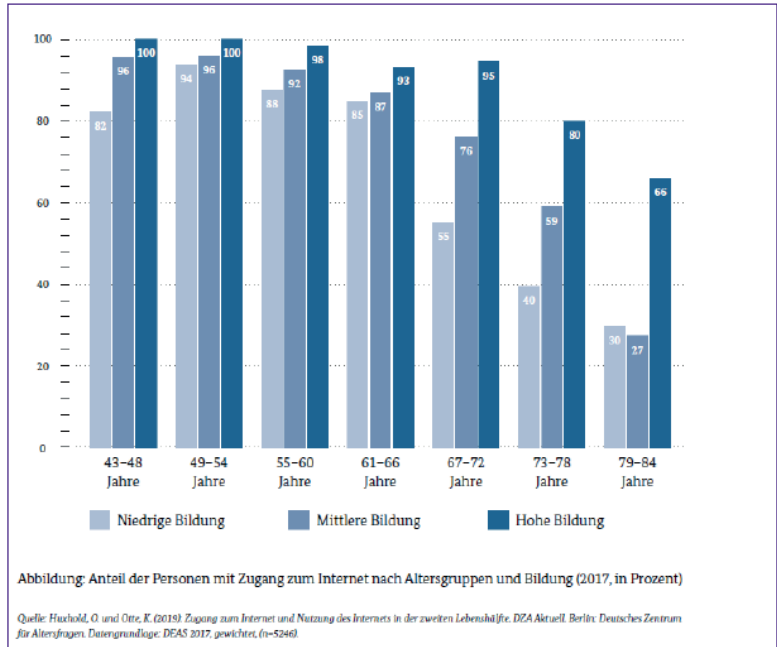


Auch soziale Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe sind noch nicht flächendeckend mit WLAN und digitaler In-frastruktur für die Bewohner*innen ausgestattet. Eine Sachverständigen-Kommission hat für

diese Einrichtungen untersucht, welche Technologien dort von Bedeutung sind und wie sie sich auf das Leben im Alter auswirken. Jeder ältere Mensch möchte zunächst

möglichst lange sicher und selbstbestimmt im eigenen Zuhause leben. Die Mobilität und Selbständigkeit sowie eine soziale Integration und neue Form des Miteinanders sind wichtige Eckpunkte, die durch die Digitalisierung abgesichert werden können. In der Wohnung oder im Haus können neue Technologien wie vorsorgliche Warnsysteme der Sturzerkennung, Beleuchtungs- und Türöffnungssysteme, Brandschutzerkennung oder der Haus-Notruf-Vertrag ein Grundgerüst an Sicherheit gewährleisten. Bei der Haushaltsführung ergänzen bereits Saug- und Mähroboter oft anstrengende Tätigkeiten.

Die pflegerische Versorgung von Älteren steht generell vor großen Herausforderungen, da ein akuter Fachkräftemangel und die allgemeine demografische Entwicklung neue Strukturen in der Versorgung erfordert. Die Pflege kann durch neue Wege in der Vitaldatenmessung und Telemedizin eine Unterstützung bieten. Auch assistive Technologien wie Erinnerungshilfen, Haushalts- und Servicerobotik werden in der Entwicklung stetig vorangetrieben. Eine Online Zusammenarbeit mit Dienstleistern, Behörden, Handwerkern und Lieferanten trägt zur Unterstützung und einer längeren Verweildauer im eigenen Haushalt bei. Die eigene Lebensqualität hängt darüber hinaus stark von einem Mindestmaß an Mobilität ab, die im Alter zunehmend gefährdet ist. Assistenzsysteme in Fahrzeugen, E-Bikes oder smarte Rollstühle ermöglichen eine längere Mobilität und breiteren Aktionsradius.



Quelle: Altersbericht der Bundesregierung von 2021.

Der soziale Kontakt als Netzwerk zwischen Familie, Freunden und Nachbarschaft in Präsenz aber auch durch digitale Vernetzung kann bei eingeschränkter Mobilität zusätzliche Sozialräume erschließen. Smartphones, Tablets und Computer tragen heute schon zum Erhalt der sozialen Kontakte bei. Die demografischen und strukturellen Veränderungen in Deutschland sind regional sehr unterschiedlich. In vielen Regionen ist oder wird der Nahverkehr stark eingeschränkt, Vereine werden geschlossen und auch der Einzelhandel vor Ort stirbt aus. Umso wichtiger wird es, dass sich auch Ältere rechtzeitig mit den Gegebenheiten auseinandersetzen und sich mit der nicht aufzuhaltende Digitalisierung befassen. Gleiches gilt für die Politik: Sie ist gefordert, die nötigen wirtschaftlichen sowie technischen Voraussetzungen zu schaffen.

Für und wider einer Videosprechstunde

Wie die Digitalisierung Einzug in unseren Alltag hält

Von Manuela Konrad-Nöhren

Mehr und mehr hält die Digitalisierung Einzug in unseren Alltag, in unser Leben. Die Digitalisierung soll vieles erleichtern und Entscheidungsprozesse beschleunigen, was gerade in der derzeitigen pandemischen Lage einiges entlasten könnte. Das gilt auch für den Besuch beim Arzt beispielsweise beim Hausarzt. Im Zusammenhang mit unserem Thema „Digitalisierung“ wollen wir diesen speziellen Aspekt genauer untersuchen, das Für und Wider einer Online-Sprechstunde.

Gerade in ländlichen Regionen kann es ein Vorteil sein, denn der Weg zum Facharzt kann weit sein, besonders wenn man krank ist. Zudem gibt es für Kassenpatienten oft sehr lange Wartezeiten auf einen Termin beim Facharzt. Nachsorgetermine über das Telefon oder den Computer könnten sehr gut über eine Online-Sprechstunde geführt werden. Bei der Telemedizin geht es nicht darum, den persönlichen Kontakt zu ersetzen, sondern ihn sinnvoll zu ergänzen.

Eine digitale Sprechstunde läuft ähnlich ab wie eine klassische. An erster Stelle steht die Terminvereinbarung: Der Patient kann telefonisch oder online Datum und Uhrzeit ausmachen. Anschließend bekommt er per E-Mail einen Link zugeschickt, über den er sich per Internetbrowser einwählen kann. Bietet der Arzt eine Sprechstunde per Video an, müssen sie über einen Computer oder ein mobiles Endgerät wie ein Tablet

erreichbar sein. Das jeweilige Gerät benötigt eine funktionsfähige Kamera (Webcam) und ein funktionierendes Mikrofon, damit Bild und Ton für den Chat per Video übertragen werden. Gibt es zu Hause stabiles W-LAN, kann es zum vereinbarten Termin schon losgehen. Vorab erhält man ein Kennwort, die nur für diesen Termin gültig ist. Durch die Eingabe dieser Ziffernkombination betritt man das virtuelle Sprechzimmer des Arztes.

Natürlich hat die sogenannte Telemedizin auch ihre Grenzen. Über die Distanz kann der Arzt weder Blut abnehmen noch eine

Spritze geben. Obendrein liegt es am behandelnden Arzt, in Zweifelsfällen die Grenze zu ziehen und den Patienten doch in die Praxis einzubestellen oder ihm einen Hausbesuch abzustatten. Dafür entscheidet sich der Arzt immer dann, wenn er im Rahmen der Telemedizin keine zweifelsfreie Diagnose treffen kann. Kritiker des Systems unterstellen, dass Patienten häufiger ihren Arzt konsultieren, weil der Zugang über Telefon oder Chat bequemer funktioniert. Zudem gibt es nicht in jedem Haushalt einen Computer, und nicht jede oder jeder besitzt ein Smartphone, geschweige gibt es überhaupt einen Internetanschluss. Dann muss es einfach die Möglichkeit geben, den Arzt, die Ärztin persönlich kontaktieren zu können.

Aus: <https://www.fitmacher.de/magazin/beitrag/online-zum-arzt-vorteile-und-nachteile-der-digitalen-sprechstunde//>



Digitalisierung in der Kirche

Von Pastor Henning Forwegk

„Weißt Du noch, wo und wann am Wochenende Gottesdienst war?“ Wie gut, dass es die gemeindeeigene Homepage gibt. So kann ich bequem vom Wohnzimmer aus die nächsten Veranstaltungstermine in unseren Gemeinden einsehen. Ich kann über das Internet blitzschnell recherchieren, wer in der Kirchengemeinde mein Ansprechpartner im Kirchenvorstand ist. Der Internetauftritt der Kirchengemeinden leitet sogar mittels entsprechender Links weiter. So wird es leicht, weitere wichtige Einrichtungen der Landeskirche kennenzulernen und mich entsprechend zu informieren.

Die Homepage der Kirchengemeinde ist auch eine Art Visitenkarte. Es ist darum eine wichtige Aufgabe, die digitalen Informationen ansprechend zu gestalten und aktuell zu halten. Mit dem Gemeindebrief zusammen spiegelt sie unser buntes Gemeindeleben und trägt Informationen weit über die Gemeindegrenzen hinaus. Mit einem Klick können sogar Internetnutzer aus anderen Ländern die Gemeinden digital besuchen. Sie können sich einen Eindruck darüber verschaffen, wie wir den christlichen Glauben als Kirchengemeinschaft leben.

Neuerdings unterhält unsere Kirchengemeinde auch einen eigenen „YouTube-Kanal“. Hier können Filmmitschnitte unserer Gottesdienste zu jeder Tages- und Nachtzeit angeschaut werden. So haben ehemalige, erkrankte oder bewegungseingeschränkte Gemeindeglieder und Gäste die Möglichkeit, trotzdem einen Blick in ihre Kirchen zu werfen. Sie können auf diese Weise einen Gottesdienst „nachfeiern“ und am Gemeindeleben Anteil behalten. Besonders während der Kontaktbeschrän-



So ähnlich spricht der Herr:
»Haltet Abstand zueinander alle,
die Ihr mühselig und beladen
seid...!«



FROHE BOTSCHAFT IN CORONA-ZEITEN

kungen in der Corona-Pandemie wurde diese Möglichkeit der Teilhabe genutzt. Ein interessanter Nebeneffekt war die generationenübergreifende Verbindung im Nutzen der digitalen Möglichkeiten. Oft waren es die Enkel, die ihren Großeltern zeigten, wie sie den Gottesdienstfilm aus dem Internet abrufen und anschauen können.

Aus dem Alltag im Gemeindebüro ist die digitale Kommunikation nicht mehr wegzudenken. Längst erreichen nicht nur Briefe, Besuche und Telefonate das Pfarramt. Über hunderte von Mails landen monatlich im Mailpostfach oder verlassen das Pfarrbüro. Verschiedene Chats, Instagram und Co. verbinden junge Menschen gemeindlich vor allem in der Jugendarbeit mit dem Kirchenvorstand oder dem Pfarrstelleninhaber.

Die moderne Kommunikation macht vieles möglich. Aber sie nimmt auch zunehmend Zeit in Anspruch, die in anderen Bereichen leider wegfällt. So liegen, wie ja so oft, Fluch und Segen dicht beieinander. Grundsätzlich aber lässt sich feststellen, dass der technische Wandel auch das Gemeinde- und Pfarrbüro in den letzten Jahren enorm verändert hat.

Digitalisierung im Alltag

Online ist bequem...

Von Stefan Hintze

Wer alle Google-Dienste nutzt, entscheidet sich für ein bequemes Leben. Ich gebe an, wo mein Arbeitsplatz ist, das Handy sagt Bescheid, dass ich heute wegen des zähen Verkehrs etwas früher losfahren sollte, um wie gewohnt, um neun Uhr an meinem Arbeitsplatz in Braunschweig zu sein. Wenn ich Konzertkarten online kaufe und die Bestätigungsmail ankommt, wird der Termin direkt in meinem Kalender eingetragen und ich werde natürlich erinnert, wann ich losfahren muss, um pünktlich anzukommen.

Der digitale Kartendienst Google Maps beispielsweise funktioniert so gut und genau, weil jeder, der den Dienst nutzt, automatisch seinen Standort und seine Geschwindigkeit mit allen anderen Nutzern teilt. Aus diesen Daten wird dann ermittelt, wo sich ein Stau bildet, ob es lohnt, den Stau zu umfahren und zu welcher Uhrzeit das Ziel erreicht wird. Teile ich meinen Standort und erlaube diesen aufzuzeichnen, kann ich noch Jahre später nachsehen, ob und wann und wo ich Rast gemacht habe.

Das Online-Einkaufen hat Amazon geradezu perfektioniert. Einfach, bequem und übersichtlich. Ich kann suchen, Rezensionen lesen und von anderen gestellte Fragen zum Artikel durchstöbern. Habe ich gefunden, was ich suche, genügt ein Klick und die bestellte Ware ist quasi schon meine. Die Krönung: Waren können im Abonnement bestellt werden und der Artikel wird automatisch alle x Wochen geliefert.

Vor der Pandemie habe ich alles ins Büro



bestellt. Es ist immer jemand da, der die Lieferung annimmt. Wenn der Artikel nicht meinen Vorstellungen entspricht, drucke ich den Retourenzettel aus, am nächsten Tag kommt ein Fahrer und holt das Paket wieder ab. Kurze Zeit später ist auch das Geld wieder auf meinem Konto.

Bei Google-Pay habe ich immer und sofort eine detaillierte Liste, wann und wo ich wieviel bezahlt habe. Ein leider recht grobes Raster aus Lebensmittel, Freizeit, Sport, etc. ersetzt zusätzlich ein Kassenbuch.

Banken lassen sich ihre persönlichen Vor-Ort-Services gut bezahlen und schließen dennoch aus Kostengründen viele Filialen. Bankgeschäfte online zu erledigen ist sowohl für Banken als auch für Kunden von Vorteil. Keine Öffnungszeiten, keine Warteschlangen und jederzeit alle Informationen über das eigene Konto in übersichtlicher Form, Überweisungen tätigen oder Zahlungen auf Termin legen.

Doch beim Thema Kommunale Dienste, die man online erledigen kann, hinkt Deutschland unseren Nachbarn um Jahre hinterher. Der Führerscheinantrag, das Ummelden beim Einwohnermeldeamt oder dem Straßenverkehrsamt ohne Terminvergabe und stundenlangem Warten ist in vielen Ländern Europas längst Standard. Der einzige angebotene Dienst ist die Online-Steuererklärung.

Bequemlichkeit birgt Risiken...

Bequemlichkeit birgt Risiken... Der Google E-Mail Dienst und viele weitere Anbieter machen es Angreifern schon viel schwerer als noch vor wenigen Jahren. Trotzdem werden immer noch Konten und ganze Identitäten gekapert. Ist das E-Mail Konto einmal unter fremder Kontrolle, können die Passworte für viele Konten, wie Amazon, Otto oder dem Bank-Account zurückgesetzt werden und damit ebenfalls unter die Kontrolle des Angreifers fallen. Das kann sehr teuer werden, wenn in meinem Namen und auf meine Kosten Waren bestellt oder Überweisungen getätigt werden.

Gute und sichere Passworte zu erfinden ist nicht schwer. Meine Töchter heißen Silke, Annika, Viviana und Vanessa. Daraus ergibt sich MThSAVV, dann noch hinter jeden Namen das Geburtsjahr und am Schluss z. B. ein „!““. Fertig ist ein Passwort, das sicher und nicht leicht zu knacken ist. Und merken kann man es sich auch.

Bequemlichkeit kostet Daten...

Bequemlichkeit kostet Daten... Dass das Internet nichts vergisst, ist eine beliebte Floskel. Aber es steckt eine Menge Wahrheit dahinter und das sollten wir immer im Hinterkopf haben. Google weiß, wo ich wann überall gewesen bin, Amazon weiß, was ich gekauft habe. Ob Google mit protokolliert, wo ich mich aufgehalten habe, muss ich abwägen und entscheide mich dagegen. Dass ich bei Amazon einfach nachsehen kann, welchen Scheibenwischer ich vor einem Jahr gekauft habe, finde ich aber ausgesprochen hilfreich. Es kostet mich nicht mehr als zwei oder drei Klicks und ich habe wieder die gleichen Scheibenwischer bestellt.

Ich bin davon überzeugt, dass es den Online-Riesen egal ist, was jeder einzelne kauft oder auf den Webseiten anklickt, doch daraus werden Werbeanzeigen generiert und der Internetauftritt optimiert.

Big Data – ein Problem?

Ist Big Data das Problem? Wie gesagt, jeder Einzelne ist wohl nicht wichtig, aber... Es gibt die Geschichte, dass der Betreiber eines Online-Marktplatzes eher von der Schwangerschaft einer Frau wusste, als sie selbst. Und das ist meines Erachtens das eigentliche Problem des „gläsernen“ Menschen. Frauen, die Windeln und Säuglingsartikel kaufen, waren vermutlich schwanger. Wenn das Kaufverhalten dieser Frauen über vielleicht ein Jahr zurückverfolgt wird, dann werden viele dieser Frauen ähnliche Dinge gekauft haben, weil sie alle schwanger waren. Wenn in den Wochen vor einer Schwangerschaft Kaufeigenschaften beobachtet werden, dann kann aus diesem Kaufverhalten mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit geschlossen werden, dass eine Frau schwanger ist, und das bevor sie es selbst bemerkt.

Wir sind also nicht gläsern, weil unsere Einkäufe und Lebensgewohnheiten gespeichert sind, sondern weil es mit Vergleichsdaten möglich ist, unser zukünftiges oder aktuelles Verhalten zu berechnen. Das ist sogar dann möglich, wenn unsere Daten – wie so oft versichert wird – anonymisiert gespeichert werden, weil die Daten des Einzelnen nur in der Masse aussagekräftig sind. Die Konsequenzen aus diesen Berechnungen können gravierend sein. Schlimmer als heute schon durch die Schufa-Auskunft könnten Handy-Vertrag, Darlehen oder Mietvertrag – ohne Ansehen der individuellen Person – abgelehnt werden.

Smartphones – Fluch oder Segen

Von Corinna Riechelmann

Als meine Mutter 2013 infolge ihrer Chemotherapie wegen extrem schlechter Blutwerte auf die Isolierstation im Krankenhaus musste, war die Anschaffung eines Smartphones für sie eine richtig gute Idee. Fortan konnten wir mehr als nur miteinander telefonieren. Per Videoanruf haben wir uns „gesehen“ oder sie mit täglichen Fotos an unserem Tagesablauf teilhaben lassen. Dies hat ihr die Einsamkeit während der Isolation um einiges erträglicher gemacht.

Und noch heute überbrücken wir so die Zeiten, in denen wir uns aufgrund vieler Kilometer, die unsere Wohnorte trennen oder aktuell wegen Corona nicht sehen können. Inzwischen ist sie mit ihren 84 Jahren sehr fit im Umgang mit ihrem Smartphone und der Austausch auf diesem Medium ist schon lange keine Einbahnstraße mehr.

Acht von zehn Menschen ab 14 Jahren in Deutschland, das sind 81 Prozent oder 57 Millionen Nutzer, benutzen ein Smartphone. Für die überwiegende Mehrheit ist es ein wichtiger und nützlicher Begleiter im alltäglichen Leben, viele sehen in den mobilen Geräten eine große Erleichterung. Manch einer kann sich ein Leben ohne Smartphone nicht mehr vorstellen. Damit gehört es zu den am weitesten verbreiteten technischen Gegenständen überhaupt.

Das handliche Smartphone ist immer dabei

Immer dabei: Das handliche Smartphone. Es bietet seinem Anwender zahlreiche Vorteile, da sämtliche notwendigen Eigenschaften zur täglichen Kommunikation



auf unterschiedlichsten Wegen vereint sind. Es ist ein optimaler Begleiter im Alltag, da alltägliche Aufgaben spielerisch organisiert und abgestimmt werden können. Von den meisten Menschen wird das eigene Smartphone sowohl für berufliche als auch für private Zwecke genutzt. Man kann zwischendurch mal eben eine SMS oder WhatsApp-Nachricht versenden, Treffen planen oder sich mit Freunden schnell austauschen. Viele Dinge lassen sich so viel schneller klären, es vereint Geräte wie Telefon, Computer und Kamera etc. miteinander.

Der vielleicht größte Vorteil der smarten Telefone ist ihre „Immer dabei“-Natur: Schrittzähler, Kalender, ja selbst eine Pulsuhr. Das sind alles Gegenstände, die man nicht wie selbstverständlich einsteckt, wenn man das Haus verlässt. Anders das Smartphone – es gehört zu denjenigen Gegenständen, die die meisten Menschen ohne nachzudenken mit der gleichen Selbstverständlichkeit in Hosen- oder Handtasche packen, wie Portemonnaie und Haustürschlüssel.

Zudem kann es dank zahlreicher Gesundheits-Apps, die beispielsweise den Puls und Blutzucker messen und die Entwicklung des Gewichts verfolgen, ein sinnvoller Beitrag für die eigene Gesundheit sein. Im

Notfall sind über eine App wichtige persönliche Informationen – wie die eigene Blutgruppe oder Hinweise auf Allergien und Notfallkontakte – für die Ersthelfer zu finden. Zudem können über eine Tastenkombination auch Notrufe abgesetzt werden.

Ständig erreichbar- Fluch und Segen

Ständig erreichbar- muss das sein? Da das Smartphone in der Regel eine ständige Erreichbarkeit garantiert, vermischen sich die Grenzen zwischen Arbeits- und Freizeit immer mehr. Freitagabend noch eine Nachricht vom Chef, mit der Aufforderung noch einen Blick in die dienstlichen Mails zu werfen? Die Hemmschwelle sinkt, jemanden zu kontaktieren, man ist ja immer erreichbar. Aber möchte man immer für jeden erreichbar sein? So etwas kann auch als Eindringen in einen geschützten Bereich empfunden werden oder zu Missverständnissen führen, wenn nicht sofort auf Meldungen reagiert wird. Auch leidet die Qualität der Kommunikation, wenn sie lediglich auf geschriebene Nachrichten reduziert ist: Für ein eindeutiges Verständnis fehlt manchmal die Mimik bzw. die Stimme des Gegenübers.

Ein weiteres nicht zu unterschätzendes Risiko ist, dass das Smartphone einige

Menschen weit über Gebühr in seinen Bann zieht. Vor allem Jugendliche und junge Erwachsene sind häufig so sehr in die Nutzung ihres Handys versunken, dass sie durch die Gegend stolpern und dabei auf nichts anderes achten. Im schlimmsten Fall kann sich daraus eine Sucht entwickeln. Der Nutzer verspürt den Drang in kurzen, regelmäßigen Abständen einen Blick auf das Gerät zu werfen und vernachlässigt seinen ihm real gegenüber Sitzenden zugunsten der digitalen Welt.

Dennoch: Die Vorteile der Nutzung eines Smartphones überwiegen aus meiner Sicht. Denn es ist sehr viel leichter, mit Menschen, die wir nicht persönlich treffen können, Kontakt zu haben, der über ein Telefonat hinausgeht. Wir können per Video oder Bild miteinander kommunizieren. Der Umgang mit dem Smartphone muss jedoch bewusst und maßvoll erfolgen. Wir dürfen darüber nicht vergessen, mit unseren Mitmenschen zu reden und ihnen zuzuhören. Ein gesundes Mittelmaß ist, wie in vielen Dingen, sinnvoll.

Quelle: <https://www.marktforschung.de/aktuelles/marktforschung/acht-von-zehnmenschen-in-deutschland-nutzen-ein-smartphone/>

Monatsspruch
APRIL
2022

Maria von Magdala kam zu den **Jüngern** und verkündete ihnen: Ich habe den **Herrn** gesehen. Und sie berichtete, was er ihr **gesagt** hatte. «

JOHANNES 20,18

Schulleben online; so halb

Von Viviana Eggers

Ein Thema, das in Verbindung mit der aktuellen Situation immer wieder aufkommt, ist die mangelhafte Digitalisierung an deutschen Schulen. Schüler*innen können im Onlineformat dem Unterricht nicht folgen und Lehrer*innen haben Probleme, den Unterricht überhaupt stattfinden zu lassen. Es ist eine Veränderung, die nur sehr langsam Einzug in den Schulalltag hält, trotz des Ankurbelns in den letzten zwei Jahren. Dennoch hat es bereits einige Veränderungen gegeben, sowohl in den Schulen als auch den Universitäten.

In vielen Einrichtungen finden sich heute Smartboards, an denen der Unterricht wie mit einer Tafel, aber auch durch Präsentationen oder dem Zeigen von Videos gestaltet werden kann. Die berühmt berüchtigten Overhead-Projektoren werden immer seltener und nur wenige Lehrer halten noch an ihnen fest. Es gibt Medienklassen, in denen die Schüler*innen mit Tablets, meist iPads, arbeiten dürfen und sogar sollen. So können beispielsweise Arbeitsblätter fix digital verteilt werden, sodass man sich keine Sorgen machen muss, dass man vielleicht zu wenig Kopien angefertigt hat, aber auch alle Mitschriften finden digital statt. Oft werden zwar nebenbei noch Mappen geführt, das wird allerdings immer weniger. Das Klassenbuch ist ebenfalls kein Buch im eigentlichen Sinne mehr; fehlende Schüler können mit einem Klick als abwesend notiert werden und die Schüler*innen haben Zugriff auf Inhalte der Stunde, die die Lehrer*innen eingetragen haben, ebenso der Vertretungsplan. Auch der Internetzugang ist ausgebaut worden, sodass im Bestfall alle Schüler*innen gleichzeitig arbeiten können und während der Stunde



recherchieren – oder daddeln – können.

An den Universitäten hat sich auch etwas verändert. Viele Student*innen nutzen zur Hausaufgabenabgabe oder zum Mitschreiben ebenfalls Tablets oder Laptops, seltener sieht man Einzelne mit Stift und Papier. Die Anmeldung zu Prüfungen findet online statt und auch zu den Veranstaltungen meldet man sich meist über das Uni-interne Netzwerk an. Sogar das Einschreiben in die Universität an sich wird zunehmend digitaler. Für einige Studiengänge wie Medizin gibt es eigene Portale, wo man sich anmelden kann, für weniger begehrte Studiengänge meldet man sich zunächst digital an der Uni vor und schickt danach postalisch alle Unterlagen an das Immatrikulationsamt. Der Status der Immatrikulation kann dann ebenfalls digital eingesehen werden und man wird per E-Mail benachrichtigt bevor man die Zu- oder Absage per Post bekommt.

Auch wenn es nur langsam vorangeht, hat sich dennoch schon einiges geändert. Das deutsche Schulsystem ist von der globalen Digitalisierung nicht unberührt geblieben und so kommen vielleicht bald Zeiten, zu denen man vollständig ohne Probleme digital lehren und lernen kann.

Weltgebetstag: Freitag, 4. März, verlegt auf Sonntag, 19. Juni

Christinnen aus England, Wales und Schottland haben den Gottesdienst zum Weltgebets- tag 2022, unter dem Motto „Zukunftsplan: Hoffnung“ erarbeitet. Ein Thema, das in unse- re derzeitige Situation genau passt. Damit wir gemeinsam ein schönes Fest voller Zuver- sicht feiern können, wird der Gottesdienst auf den 19. Juni verlegt.

Anmeldung neuer Konfirmanden: Donnerstag, 10. März

Jugendliche, die im April 2023 das 14. Lebensjahr vollenden oder zur Zeit in die 7. Klasse gehen, können sich am 10. März, um 18 Uhr in der Heinder Kirche zum Konfirmandenun- terricht anmelden. Die Konfirmandenzeit beginnt voraussichtlich im August und endet mit der Konfirmation 2023.

Gottesdienste an Ostern: Vom 14. bis 18. April 2022

Aufgrund der immer noch herrschenden Coronalage werden die Ostergottesdienste in ei- nem kleineren Rahmen als gewohnt stattfinden.

Gründonnerstag fällt das Tischabendmahl aus, es wird aber eine Andacht um **19 Uhr** in der **Lechstedter Kirche** geben.

Karfreitag findet der Gottesdienst wie gewohnt, um **10 Uhr** in der **Heinder Kirche** statt.

Ostersonntag feiern wir um **10 Uhr** einen festlichen Gottesdienst in der **Heinder Kirche**.

Ostermontag gibt es einen Ostergottesdienst in **Listringen** mit P.i.R. Wilhelm Wippermann.

Vorstellungsgottesdienst der Konfirmand*innen: Sonntag, 24. April

Wir laden herzlich ein zum Vorstellungsgottesdienst des diesjährigen Konfirmandenjahrg- gangs am 24. April, um 10 Uhr in der Heinder Kirche.

Geburtstagskaffee: Mittwoch, 27. April

Das Geburtstagskaffee für unsere Seniorinnen und Senioren findet am 27. April, um 15.30 Uhr in Lechstedt statt. Wir laden alle Geburtstagskinder der letzten Monate dazu recht herzlich ein. Um Anmeldung im Pfarrbüro (Tel. 05064 382) wird gebeten.

Himmelfahrt: Am 26. Mai

Geplant ist zurzeit wieder ein Gottesdienst in der Allee in Heinde. Um 11 Uhr. Es ist aber bei Änderung der Coronasituation im Frühjahr möglich, dass wir vielleicht doch zu einem ökumenischen Gottesdienst in Lechstedt einladen können.

Kein Christival am Pfingstmontag, 6. Juni

Am Pfingstmontag gibt es anstelle des auch in diesem Jahr ausfallenden Christivals einen Gottesdienst um 10 Uhr in Listringen mit Pastor Henning Forwergk.

Kirchengemeinde Innerstetal

Pastor Günter Albrecht (Vertret.),
Am Kirchberg 2, 31162 Bad Salzdetfurth,
Telefon: 05064 382.
Sprechzeiten: Di: 10-12 Uhr.

Bläsernachwuchs und Bläserchor

Mittwochs, 18 Uhr und 19 Uhr, Karl-
Heinz Klages, Telefon: 05064 7428

Frauenkreis Groß Dungen

Am 2. Montag im Monat, 15 Uhr, Fach-
werkhaus Groß Dungen, Sigrid Stoffel,
Telefon: 05064 1826

Frauenkreis Heinde

Am 3. Montag im Monat, 15 Uhr, Ge-
meinderaum Heinde, Annette Ueberall,
Telefon 05062 964261

Gesprächskreis

Am 3. Donnerstag im Monat, 20 Uhr,
Gaststätte Bock, Groß Dungen, Ralf
Jordan, Telefon: 05064 1276

Heinder für Heinder (HfH)

Nachbarschaftshilfe, Heidi Brinkop,
Telefon: 05064 93910

Krabbelgruppe

Donnerstags, 9.30 Uhr, Gemeinderaum
Heinde, Interessierte melden sich bei
Carolin Schlegel, 01776900113.

Kreativtreff

Am 3. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr,
Gemeinderaum Lechstedt, Annette
Lührig, Telefon: 05064 85484

Männerkreis

Am 1. Montag im Monat, 16 Uhr, Ge-
meinderaum Heinde, Lothar Sander,
Telefon: 05064 960910.

Musik für Minis

Dienstags 16.30-17.30 Uhr, Gemeinde-
raum Lechstedt, Johanna Farbacher, Te-
lefon 05121 6789298

Spielenachmittag Heinder für Heinder

Am 2. Montag im Monat, 16 bis 18 Uhr,
Gemeinderaum Heinde, Heidi Brinkop,
Telefon: 05064 93910

Teamer

Am 1. und 3. Montag, 19 Uhr, Lechstedt,
Sarah Haase, Telefon: 05064 950 900

Impressum

InnersteBlick - Gemeindebrief der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Innerstetal

Herausgeber: Kirchenvorstand Innerstetal, Am Kirchberg 2, 31162 Bad Salzdetfurth; Telefon: 05064 382.
Verantwortlich für den Inhalt: Pastorin Elisabeth Kulus (ek), Achim Bruhn (ab), Viviana Eggers (veg),
Stefan Hintze (sh), Anne Zückert-Musiol (azm); Manuela Konrad-Nöhren (mk), Manfred Ptak (mp), Co-
rinna Riechelmann (cr), Sabine Siekmann-Hans (ssh), Anne Zueckert-Musiol (azm); Redaktion (r).
Fotos: Kita: S. 2, 30, 31; Privat: S. 2, 32; Hintze: S. 25; Konrad-Nöhren: S. 2, 23, 26; Zueckert-Musiol:
S. 27; gemeindebrief.evangelisch.de: S. 6, 7, 8, 11, 12, 15, 19, 24, 26, 29; H. Barkhoff: S. 25; pixabay: S.
1, 2, 4, 10; privat: S. 32; Layout: Manuela Konrad-Nöhren; Corinna Riechelmann, .
Druck: Umweltdruckhaus, Isernhagen, Auflage: 1400. Der InnersteBlick wird kostenlos verteilt.
Freundlich zugedachte Spenden bitte an:

Kirchenkreisamt (KKA) Hildesheim, Sparkasse Hildesheim Goslar Peine

IBAN: DE13 2595 0130 0007 0097 74 / Verwendungszweck: 3630 InnersteBlick

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 10. Mai 2022.

ZUKUNFTSPLAN: HOFFNUNG

Weltweit blicken Menschen mit Verunsicherung und Angst in die Zukunft. Die Corona-Pandemie verschärfte Armut und Ungleichheit. Zugleich erschütterte sie das Gefühl vermeintlicher Sicherheit in den reichen Industriestaaten. Am Freitag, 4. März 2022, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebets-tag der Frauen aus England, Wales und Nordirland. Unter dem Motto **„Zukunftsplan: Hoffnung“** laden sie ein, den Spuren der Hoffnung nachzugehen. Sie erzählen von ihrem stolzen Land mit seiner bewegten Geschichte und der multiethnischen, -kulturellen und -religiösen Gesellschaft.

Eine Gruppe von 31 Frauen aus 18 unterschiedlichen christlichen Konfessionen und Kirchen hat gemeinsam die Gebete, Gedanken und Lieder zum Weltgebets-tag 2022 ausgewählt. Sie sind zwischen Anfang 20 und über 80 Jahre alt und stammen aus England, Wales und Nordirland. Zu den schottischen und irischen Weltgebets-tagsfrauen besteht eine enge freundschaftliche Beziehung.

Bei allen Gemeinsamkeiten hat jedes der drei Län-der des Vereinigten Königreichs seinen ganz eigenen Charakter: England ist mit 130 000 Quadratkilometern der größte und am dichtesten besiedelte Teil des Königreichs – mit über 55 Millionen Menschen leben dort etwa 85 Prozent der Gesamtbevölkerung. Seine Hauptstadt London ist wirtschaftliches Zentrum sowie internationale Szenemetropole für Mode und Musik. Die Waliserinnen und Waliser sind stolze Menschen, die sich ihre keltische Sprache und Identität bewahrt haben. Von der Schließung der Kohleminen in den 1980er Jahren hat sich Wales wirtschaftlich bisher nicht erholt. Grüne Wiesen, unberührte Moorlandschaften, steile Klippen und einsame Buchten sind typisch für Nordirland. Jahrzehntelange gewaltsame Konflikte zwischen den protestantischen Unionisten und den katholischen Republikanern haben bis heute tiefe Wunden hinterlassen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen für den Weltgebets-tag. Seit über 100 Jahren macht die Bewegung sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Rund um den 4. März 2022 werden allein in Deutschland Hundert-tausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen zum Weltgebets-tag besuchen.



Die Künstlerin Angie Fox hat für den Weltgebets-tag 2022 eine Textilarbeit mit dem Titel „I Know the Plans I Have for You“ gestaltet. Foto: World Day of Prayer International Committee, Inc.

LISA SCHÜRMANN,
WELTGEBETSTAG DER FRAUEN – DEUTSCHES KOMITEE E. V.

Die Gottesdiensttermine sind unter Vorbehalt – mit neuen Corona-Vorgaben können sie sich ändern!



Heinde

Uhrzeit

März

04.03.	Weltgebetstag		Ersatztermin ist am 19. Juni
06.03.	Sonntag		
13.03.	Sonntag	10:00	Gottesdienst
20.03.	Sonntag		
27.03.	Sonntag	10:00	Gottesdienst

April

03.04.	Sonntag		
10.04.	Sonntag	10:00	Gottesdienst
14.04.	Gründonnerstag		
15.04.	Karfreitag	10:00	Gottesdienst
17.04.	Ostersonntag	10:00	Ostergottesdienst
18.04.	Ostermontag		
24.04.	Sonntag	10:00	Vorstellungsgottesdienst

Mai

01.05.	Sonntag		
06.05.	Freitag	18:00	Vorbereitungs-Gottesdienst mit Abendmahl
07.05.	Samstag	14:00	Konfirmation I
08.05.	Sonntag	10:00	Konfirmation II
15.05.	Sonntag	10:00	Gottesdienst
22.05.	Sonntag		
26.05.	Himmelfahrt	11:00	Gottesdienst in der Allee
29.05.	Sonntag	10:00	Gottesdienst

Juni

05.06.	Pfingstsonntag	10:00	Gottesdienst
06.06.	Pfingstmontag		



Lechstedt

Uhrzeit



Listringen

Uhrzeit

			10:00	Gottesdienst
10:00	Gottesdienst			
			10:00	Gottesdienst
19:00	Andacht			
			10:00	Gottesdienst
			10:00	Gottesdienst
10:00	Gottesdienst			
			10:00	Gottesdienst

Thomas Härtel
Elektromeister

Bahnhofstraße 45
31188 Holle
Fon 05062-412
Fax 05062-89111

Thorsten Nonnast
Sanitär- und
Gasheizungsanlagen

Umlandstr. 13 - 31162 Heinde
Telefon 0 50 64 / 96 22 78 - Telefax 0 50 64 / 96 22 77
Autotelefon 0172 / 517 72 72

HEIZUNG · SANITÄR · SOLAR

Jens Klapproth
HAUSTECHNIK

31162 Lechstedt · Am Helleweg 15
Tel.: 0 50 64 / 8 56 80
Fax: 0 50 64 / 96 05 07
www.jk-haustechnik.de

ALEXANDROS
Feine griechische Küche

Feldmeier GmbH

Ein starkes Team
in Sachen:

- ▲ Malerarbeiten
- ▲ Innenausbau
- ▲ Wärmedämmung
- ▲ Putz- & Fassade
- ▲ Fußbodenverlegung

Hauptstraße 27 31162 Heinde
Telefon: 0 50 64 / 95 150 - 0
info@feldmeier-maler.de

Ulrike Brandenburg
PHYSIOTHERAPIE-PRAXIS

In der Schratwanne 55 · 31141 Hildesheim
Tel. 0 51 21 - 8 45 45 · Fax: 0 51 21 - 92 27 600
info@brandenburg-physiotherapie.de
www.brandenburg-physiotherapie.de

BEATRIX RÜHMANN
Med. Fußpflege

Kästnerstr. 23 31162 Heinde Tel. (05064)1448

Dachdecker-Meister
CHRISTIAN Ochs

Listringerstr. 7
31162 Bad Salzdetfurth
OT Heinde
Tel. 05064/960892
Fax 05064/960792

TEL. 05064/960892

- Steil- Flachdach
- Isolierungs- und Klempnerarbeiten
- Fassadenverkleidungen • Reparaturen
- Dachgeschoßausbau

JR **JÜRGEN ROß**
ELEKTROANLAGEN

RESTAURIERUNG EINZELMÖBEL
INNENAUSBAU FUSSBÖDEN
FENSTER TÜREN

TISCHLEREI BRINKOP
MEISTERBETRIEB
Inh. Kai Fiedler

Ostertor 8 • 31162 Heinde • ☎ (0 50 64) 95 13 52

Th. Blume
GOLD- UND SILBERSCHMIEDE
SEIT 1858

HOHER WEG 18
31134 HILDESHEIM
TEL. 05121 35007

WWW.TH-BLUME.DE



Linden-Apotheke

Ute Reichert
31162 Bad Salzdetfurth
OT Groß Dungen - Heinder Straße 7
Telefon (0 50 64) 344 - Fax (0 50 64) 8 53 44



Physiotherapie
Emely von Plettenberg

Spiraldynamik® Beckenbodentherapie

Goldener Winkel 10 • 31162 Lechstedt
Tel. 05064 / 30 89 500 • Mobil 0151 / 25 26 61 80
evp-physiotherapie.vpweb.de

Charismatische neue Stimme des Protestantismus

ANNETTE KURSCHUS ZUR EKD-RATSVORSITZENDEN GEWÄHLT



Foto: epd bild / Jens Schultze

Annette Kurschus hat Respekt vor ihrer Rolle als neues Gesicht des deutschen Protestantismus. Die Aufgaben und die Erwartungen an Kirche seien noch immer groß, sagte die Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) nach ihrer Wahl. Der Rückenwind der Synode, die sie mit 126 von 140 Stimmen an die Spitze der gut 20 Millionen Protestanten in Deutschland gewählt hat, sei ihr Auftrag und Ansporn. Es gehe darum, mit der christlichen Botschaft die Hoffnung wachzuhalten: „Wir haben einen Ton in das Leben einzutragen, den sonst niemand einträgt. Diesen Ton dürfen und werden wir der Welt nicht schuldig bleiben.“

Kurschus strahlt Optimismus und einen fröhlichen Glauben aus. Auch eine Kirche mit weniger Mitgliedern und weniger Geld werde ihre Stimme einbringen und in die Gesellschaft wirken. Von sinkenden Mitgliederzahlen lässt sich die 58-Jährige nicht Bange machen, die seit knapp zehn Jahren als leitende Theologin an der Spitze der Evangelischen Kirche von Westfalen steht, mit 2,1 Millionen Mitgliedern die viertgrößte deutsche Landeskirche.

Die westfälische Präses steht für eine zugleich fromme und politische Kirche. Sie gilt als charismatische Rednerin mit Sprachgefühl und feinem Humor. Ihr Amtsvorgänger im EKD-Ratsvorsitz, Heinrich Bedford-Strohm, lobte ihre „brillanten Predigten und Andachten“, mit denen sie viele Menschen immer wieder berühre.

Bibel und Theologie sind für die im pietistischen Siegerland aufgewachsene Kurschus „die Quellen, aus denen wir leben und reden und handeln“. Sie setze „auf die Kraft geistlich-theologischer Akzente“, sagt die Pastorentochter. Wo sich Kirche öffentlich zu Wort melde, müsse sie dies „erkennbar im Evangelium gegründet“ tun und „gelegentlich auch sperrig sein und auf Differenziertheit bestehen“.

Kurschus wurde am 14. Februar 1963 in Rotenburg an der Fulda geboren, sie ist ledig und hat keine Kinder. Nach Beginn eines Medizinstudiums wechselte sie 1983 zur evangelischen Theologie und studierte in Bonn, Marburg, Münster und Wuppertal. In Siegen machte sie ab 1989 ihr Vikariat, wurde 1993 Gemeindepfarrerin und 2005 Superintendentin. Neben der Theologie ist die Musik Kurschus' zweite Liebe. EPD/GB

Pastor Albrecht stellt sich vor

Darf ich mich vorstellen? Mein Name ist Pastor Günter Albrecht. Ich bin seit einigen Jahren in Bad Salzdetfurth als übergemeindlicher Pastor mit der Seelsorge in den Alten- und Pflegeheimen betraut und jetzt auch für Sie da.

„Ganz nah am Menschen dran sein“ – das ist mir eine Herzensangelegenheit und Auftrag zugleich. Als früherer Pastor einer Landgemeinde sind mir in dieser Sicht meiner Arbeit zahlreiche Begegnungen und gemeinsame Erlebnisse mit den Menschen der Dörfer geschenkt worden. Darauf blicke ich gerne zurück, erlebe dankbar etliche schöne Kontakte und berührende Gespräche in dieser Region Bad Salzdetfurth. Am Erfahrungsschatz des jeweiligen eigenen Lebens und Glaubens teilhaben zu dürfen, diesen gemeinsam in den verheißungsvollen Lebenshorizont des Glaubens zu stellen und darin lebensbejahend Bestärkung und Freude erfahren zu können, das ist etwas besonders; etwas, was ich mir

stets für die Begegnungen und das gemeinsame Miteinander mit den Menschen im

Bereich der Pflege- und Altenheime ebenso wie nun auch zuversichtlich für die Mitarbeit in Ihrer Innerstetal-Kirchengemeinde wünsche.

Ihre Pastorin Elisabeth Kulus ist zurzeit in Elternzeit. Für diesen Zeitraum bin ich mit der Wegbegleitung des Kirchenvorstandes, des Gemeindebüros wie auch mit der Unterstützung im Bereich der Seelsorge und bei Gottesdiensten betraut. Ich freue mich auf das Gespräch mit Ihnen, auf das Miteinander, die eine oder andere Begegnung bei den Gottesdiensten oder auf Wunsch auch gerne über das Gemeindebüro.

Herzlichst grüßt Sie

Ihr Pastor Günter Albrecht



Das Baby von Pastorin Kulus ist da!

Hallo ihr,

mein Name ist Albert Alexander Kulus. Seit dem 31. Dezember 2021 bin ich der Neue im Pfarrhaus. Damals war ich 55 cm groß und 3860 g schwer. In den letzten Wochen bin ich gewachsen und habe ordentlich zugenommen. Dabei halte ich meine Eltern rund um die Uhr auf Trab.

Ich hoffe, wir lernen uns bald mal ken-

nen. Vielleicht bei einem kleinen Pläuschchen auf der Kanzel? Ist doch klar, dass ich den Laden jetzt schmeiße.

Liebe Grüße

Euer Albert



Hotel - Restaurant - Biergarten
Tagungs- und Gesellschaftsräume



Landhotel Superior **Lechstedter Obstweinschänke**

AWO *Pflege mit Herz seit 1977*
SOZIALSTATION

- Individuelle Pflege zu Hause
- Tagespflege
- Wundmanagement
- Hilfe bei MDK-Begutachtungen
- Pflegeberatung
- Hausnotruf

Bewirb Dich jetzt für ein freiwilliges soziales Jahr!

Groß Dünden Telefon 05064 – 950480
zertifiziert von CERTEUROPA www.awo-bv-hannover.de

Landgasthof Gieseke

Fremdenzimmer · Saal · Clubraum · Kegelbahn
Hauptstraße 34 · 31162 Heinde · Telefon (0 50 64) 301
www.landgasthof-gieseke.de

Sparkasse Hildesheim Goslar Peine

UMBACH
Ferdinand
Lavaering 30 · 31162 Heinde

Telefon: 05064/960702
Handy: 0173/4175774
e-mail ferdinand.umbach@gmx.de

**Elektrotechnik
Heizungstechnik**



Naturheilkunde & Physiotherapie

Ines Nolte
Heilpraktikerin & Krankengymnastin

Mittelstraße 6 | 31162 Bad Salzdetfurth / Lechstedt
Telefon: 0 50 64 - 95 13 67 | www.heilpraxis-nolte.de

„Lädchen“ Anja Katz
... der kleine „Tante-Emma“-Laden

Buchhandel, Schul- und Bürobedarf, Presse,
Tabak, Reinigungsannahme, Geschenkartikel,
Machwitz-Kaffee, Gaumenfreuden,
Post & Lotto u.v.m.

Hauptstraße 13 · 31162 Heinde
Telefon + Fax (0 50 64) 7633
E-Mail: aenne-udo@t-online.de
Mo - Sa 8.00 - 12.00 Uhr
Mo - Fr 15.00 - 18.00 Uhr



Sprechstunde:
Mo-Do 9.00 Uhr
8.00 - 9.00 Uhr
und 16.00 - 18.00 Uhr
Mi 11.00 - 14.00 Uhr
Samstag und Sonntag nach
telefonischer Vereinbarung



TIERARZTPRAXIS
Dr. Michael Knüppel

In den sieben Äckern 7 · 31162 Groß Dünden
Tel.: (0 50 64) 95 17 70 · Fax: (0 50 64) 95 17 71
Mobil: (01 60) 94 48 15 58
info@dr-knuettel.de · www.dr-knuettel.de
Hausbesuche und 24Std. Notdienst

- Röntgen
- Ultraschall
- Tierstation
- Operationen
- Labor

AUTO MOBIL
MEISTERWERKSTATT
Groß Dünden
Tel. 0 50 64 / 95 18-0

24 STUNDEN NOTDIENST
0172 5428443

RAPIRO
Gebäudetechnik aus einer Hand
www.rapiro.de

Heizung / Klima / Sanitär / Elektrotechnik
Lüftung / Service / Fliesen / Automatisierungstechnik

BEATE'S BLUMENSTUBE

GENATH GmbH
DACH + WAND
Dachdeckermeisterbetrieb · Solartechnik

Mühlenweg 2b
31162 Heinde
Tel.: 05064-8313
Fax: 05064-8309
info@genath.de
www.genath.de

Fassade · Steildach · Flachdach · Dachfenster · Bauklempner
Reparaturen Notfallservice: 0160-7267373

Brinkop Bestattungen

Brinkop
Ostertor 8
31162 Heinde

Tel. 0 50 64 - 93 91 0
Fax 0 50 64 - 93 91 23
E-Mail Brinkop.Heinde@web.de



Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden

Konfirmation am Samstag, den 7. Mai, um 14 Uhr in Heinde (oben) mit:

Von links nach rechts: Lina Wilke und Jette Schrader aus Lechstedt; Juliet Rostalski, Luis Nordwig, Leo Neubauer, alle

drei aus Heinde; Mattis Dörnte, Johannes Doehring, beide aus Lechstedt.

Konfirmation am Sonntag, 8. Mai, um 10 Uhr in Heinde (unten) mit:

Von links nach rechts: Tom Zugehör aus Heinde; Juliane Schmidt aus Groß Dün- gen; Lena Rohne aus Listringingen; Amelie Reitt aus Lechstedt; Noah Landsvogt aus

Groß Dün- gen; Lukas Hatlapatka aus Groß Dün- gen; Lilly Heintz aus Lechstedt fehlt auf dem Foto.



Kirchererbsen-Confit, Tandoori-Style

Für vier Personen: Vorbereitung 25 Minuten

Garzeit: 1 Stunde 20 Minuten

Von Corinna Riechelmann

Für das Confit:

800 g Kichererbsen

11 Knoblauchzehen

30 g Ingwerwurzel

300 g Kirschtomaten

200 ml Olivenöl

3 Chilischoten

1 EL Tomatenmark

je 2 TL Kreuzkümmelpulver und Koriandersamen

(im Mörser grob zerkleinert)

½ TL Kurkumapulver ½ TL Chiliflocken, 2 TL Paprikapulver, 1 TL Puderzucker, 1 Prise Salz



Zubereitung:

Den Ofen auf 170 °C Ober-Unterhitze oder 150 °C Umluft vorheizen. Kichererbsen, den ganzen Knoblauch, Ingwer, Tomaten, Chili, Tomatenmark, Gewürze, Zucker, Öl und einen Teelöffel Salz in eine ofenfeste Pfanne mit Deckel geben. Alles gut umrühren, zugedeckt in den Ofen geben und 75 Minuten garen lassen, bis die Tomaten zerfallen und die Aromen sich entwickelt haben. Nach der Hälfte der Zeit alles gut umrühren.

Die Kichererbsen direkt aus der Pfanne mit Fladenbrot servieren.



Ihr Lieblingsfoto für den Gemeinderaum

Um sich im Heinder Gemeinderaum etwas wohler zu fühlen, wollen wir die besten Fotos aus dem Innerstetal sammeln und dort aufhängen.

Schicken Sie uns Ihr Lieblingsfoto an folgende Mail-Adresse:
kg.innerstetal@evlka.de



Aktuelles vom Bläserchor

Im November hatte sich der Bläserchor noch sehr auf die Adventszeit mit seinem geplanten Konzert und die anstehenden Weihnachtsgottesdienste gefreut. Leider mussten diese dann Corona bedingt abgesagt werden. Aber der Bläserchor hat versucht, aus dieser Situation heraus das Beste zu machen. Proben und Auftritte an der frischen Luft schienen doch möglich zu sein. So fanden die Übungsabende nicht mehr in gewohnter Weise statt, sondern es wurden Auftritte draußen organisiert. Zunächst ging es zu einem kleinen Rundgang nach Lechstedt – daraufhin folgten Auftritte vor Altenheimen in Harsum und Bad Salzdetfurth. Auch in Groß Düngen und bei der



Salz klinik wurde gespielt, und die Bläser brachten so weihnachtliche Atmosphäre an die verschiedenen Orte. Das große „Finale“ der Auftritte unter freiem Himmel war der Rundgang in Listringen sowie Heinde am vierten Advent. Der Heiligabendgottesdienst fand dann mit der Begleitung einiger Bläser statt. Im Januar folgte die Generalversammlung, bei der die ersten Planungen für das 60-jährige Bestehen des Bläserchores ausgearbeitet wurden. Das Jubiläumskonzert als Serenade wird nach aktuellem Planungsstand am 2. Juli 2022 stattfinden. Und der Bläserchor freut sich auf zahlreiche Gäste!

Hilko Barkhoff



Was man meint und Google sagt

(ab) Zu den am schwierigsten zu lernenden Sprachen der Welt gehört unsere deutsche Muttersprache. Bei falscher Betonung kann es zu Wort-Missbildungen kommen. „Google“ kann bei Bedeutung und Silbenbildung schwierigen Wörter behilflich sein. Probieren Sie es aus! Hier einige Beispiele, die auch zum Schmunzeln anregen:

- Altbaucharme – Altbau-Charme und nicht Altbauch-Arme
- Blumentopferde – Blumentopf-Erde und nicht Blumento-Pferde
- Discounterpreise – Discounter-Preise und nicht Disco-Unterpreise
- Duschlampe – Dusch-Lampe und nicht Du-Schlampe
- Eistempel – Eis-Tempel und nicht Ei-Stempel
- Flutscheinwerfer – Flut-Scheinwerfer und nicht Flutsch-Einwerfer
- Kreischorverband – Kreis-Chorverband und nicht Kreisch-Orverband
- Mussehen – Muss-Ehen und nicht Mus-sehen
- Nachteilzug – Nacht-Eilzug und nicht Nachteil-Zug
- Torflaute – Tor-Flaute und nicht Torf-Laute
- Urinstinkt – Ur-Instinkt und nicht Urin stinkt
- Spezifisch – Spezifisch und nicht Spezi-Fisch
- Wachstube – Wachstube und nicht Wachs-Tube.



„Alle Wasser laufen ins Meer“

Aus dem Alten Testament, Salomo (Kohélet) 1,7

Von Achim Bruhn

Alles hat seine vorgegebene Ordnung. Der Mensch kann sich nicht gegen den Lauf der Welt stemmen. Die letzten zweitausend Jahren haben zwar Entwicklungen und Fortschritte gebracht, die Wesenszüge des Menschen haben sich jedoch kaum verändert.

Egoismus, Herrschsucht, Neid und Machtmissbrauch gab es damals wie heute. Will heißen: Alles, was ist und kommt, war irgendwann schon einmal da – Nichts Neues unter der Sonne.

„Über Menschen“ von Juli Zeh

Ein Buchtipps von Anne Zückert-Musiol

Die Kunst mit Worten zu jonglieren, ist eine Fähigkeit der Autorin, die das gesamte Werk prägt und nach jeder Lesepause Freude auf das Weiterlesen macht. Der Roman „Über Menschen“ spielt im Brandenburgischen Ort Bracken, einem abgelegenen ostdeutschen Straßendorf.

Der Roman erzählt von Auseinandersetzungen mit der Gegenwart, von der eigenen Kraft ganz neue Herausforderungen zu bewältigen und der Erkenntnis, dass nicht alles so ist wie es aussieht. Die Protagonistin Dora kauft ein altes Gutshaus mit großem Grundstück und versucht einen Neuanfang nach der Trennung von ihrem Freund Roland – mit ihrem Hund Jochen und überschaubarem Mobiliar und Werkzeug aus ihrer bisherigen Wohnung in Berlin-Kreuzberg. In der bisherigen Tätigkeit in einer Werbe-Agentur musste die Hauptfigur ständig erreichbar sein, dazu kam der Corona-Lockdown im Umfeld der Großstadt. Nun auf sich selbst gestellt, zieht sich dieser reizvolle Gegensatz durch das gesamte Buch. Dora lernt schnell in anderen Zeitzyklen und Maßstäben zu denken, um ihre Visionen und Zwischenziele im neuen Lebensumfeld anzupacken und in winzigen Schritten umzusetzen. Sie erkennt Stück für Stück die Wichtigkeit von Nachbarschaft, auch wenn die nicht immer dem eigenen Weltbild entspricht. Politische

Positionen zu zerlegen, um bei Begegnungen und Abgrenzungen eventuell den wirklichen Menschen zu erkennen, kosten der Neubürgerin im

Osten große Kraftanstrengungen. Umgeben von Menschen, die in kein Raster passen, erarbeitet sich Dora bei der Renovierung und Gestaltung ihres Hauses und Flurstückes, mit Hilfe der dort lebenden Menschen, so etwas wie ein neues Zuhause.

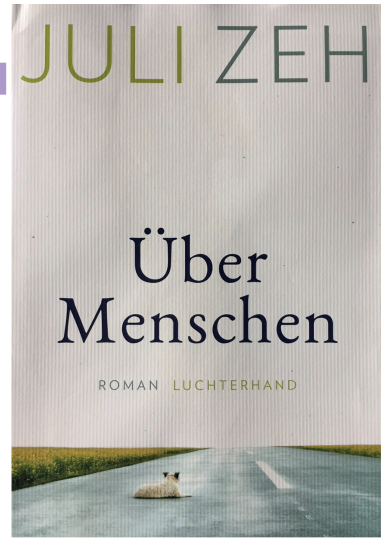
Juli Zeh, 1974 in Bonn geboren, studierte Jura in Passau und Leipzig, absolvierte ein Europa- und Völkerrechts-Studium, Promotion. Sie lebte in New York und Krakau und ist jetzt im Havelland in Brandenburg zu Hause. Ihre Romane sind in 35 Sprachen übersetzt, Juli Zeh bekam etliche Literaturpreise und Auszeichnungen. 2018 erhielt Juli Zeh das Bundesverdienstkreuz. Im selben Jahr wurde sie Richterin am Verfassungsgericht des Landes Brandenburg.

Originalausgabe 416 Seiten

ISBN: 978-3-630-87667-2

22,00 €

Erschienen am 22. März 2021



Monatspruch
MAI
2022

Ich **wünsche** dir in jeder
Hinsicht **Wohlergehen** und Gesundheit,
so wie es **deiner Seele** wohlergeht. «



Du hast die Nase voll von Corona und Kontakte reduzieren? Du hast Lust aus der digitalen Blase aufzutauchen und mal wieder etwas im echten Leben zu wagen? Du bist bereit für neue Abenteuer?

Dann hat der Kirchenkreisjugenddienst Hildesheimer Land-Alfeld genau das richtige Programm für dich! Seminare, Aus- und Fortbildungen für Ehrenamtliche, Freizeiten, Studententage, spirituelle Angebote – für jeden Geschmack ist etwas dabei. Überzeug dich selbst!

Konf-Teamer*innentag
19.02.22 / Oldenburg

Jugendfreizeit
05.-21.08.22 / Frankreich

Kinderfreizeit
04-10.04.22 / Spiekeroog

Pilgern
XXXXC

LARP Larry Botter
18.-22-07-22 / Betheln

Zelten
15.-20.08.22 / Humboldtsee

Jugendfreizeit
17.-30.07.22 / Italien

Teensfreizeit
14.-21.10.22 / Niederlande

Jugendfreizeit
27.07.-08.08.22 / Korsika

Newcomer-Kurs
24.-28.10.22 / Burgwedel

Jugend-Studienfahrt
01.-04.08.22 / Berlin

Juleica-Schulung
24.-28-10.22 / Burgwedel

Infos & Anmeldung hier



www.kkjd-hila.de



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Simons gute Tat

Simon von Kyrene bummelt durch Jerusalem. Da sieht er, wie römische Soldaten einen Mann zwingen, ein riesiges Kreuz zu schleppen. Der Verurteilte ist völlig erschöpft. „He, du da!“, ruft ein Soldat. „Pack an!“ Was?! Er meint Simon! Er muss wohl. Als Simon das Kreuz schultert, ist er erstaut. Das schwere Ding fühlt sich



leicht an. Als hätte er mehr Kraft als sonst. Der Verurteilte sieht ihn mit einem besonderen Blick an. „Danke“, sagt er zu Simon. „Ich bin Jesus.“

Lies nach im Neuen Testament: Lukas 23,26

Bis Ostern hat dein Kressekopf eine Frisur!



Löse eine Schalenhälfte von einem gekochten Ei. Male mit wasserfestem Stift ein Gesicht darauf und setze die Schale auf eine beklebte Papprolle. Fülle etwas Erde in die Schale und streue Kressesamen darauf. Gieße sie täglich mit ein paar Tropfen Wasser. Bald wächst die Kresse wie ein Haarschopf.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Humpelfuß

Frühlingspiel: Endlich wieder draußen! Zu zweit könnt ihr Humpelfuß spielen: Bindet ein Bein des einen an das Bein des anderen. Und jetzt durch den Wald laufen!

Geht ein Huhn in den Laden und fragt: „Haben Sie große Eier-Kartons? Ich möchte mit meinen Kindern verreisen.“

Menschen bei uns im Innerstetal

York Sandvoß im Gespräch mit Achim Bruhn

Zur Jahreswende gehört mit der Schließung des letzten Lebensmittelmarktes in Heinde eine über vier Generationen von vielen Kunden geschätzte Einkaufsmöglichkeit der Vergangenheit an. Für York Sandvoß ist es der Beginn des wohlverdienten Ruhestandes nach 46 Berufsjahren. „Eigentlich wollte ich bei der Bundeswehr bleiben, habe aber letztendlich den Wunsch meiner Eltern akzeptiert“, erzählt er rückblickend, „denn mir war als Krankenpfleger und Rettungssanitäter eine aussichtsreiche Berufslaufbahn beim Bund sicher“.

Beginnen wir aber von vorne: Als gebürtiger Heinder geht er hier zur Grundschule, kommt zur Konfirmation und findet sich im Jugendkreis wieder. Er absolviert die „mittlere Reife“ und beginnt auf Anraten seiner Eltern eine Lehre als Einzelhandelskaufmann in einer Hildesheimer Drogerie. Nach erfolgreichem Abschluss meldet er sich bei der Bundeswehr und verpflichtet sich auf vier Jahre mit dem Ziel, Sanitäter zu werden. Zusätzlich studiert er Betriebswirtschaft und legt die staatliche Prüfung ab. Seine anschließende Suche nach einer Anstellung bleibt erfolglos und so nimmt er 1985 das Angebot an, in das elterliche Geschäft einzusteigen. Bereits ein Jahr später entlassen seine Eltern ihn in die Selbstständigkeit und er zeichnet auch für die Filiale in Listringen verantwortlich. Spätestens nach dem Tod seiner Eltern ist der Jungunternehmer auf sich selbst gestellt. Sein Arbeitstag beginnt gewöhnlich morgens gegen fünf Uhr mit der Annahme der frischen Backwaren und Ausgabe der ersten Brötchen. Seine Wurst- und Käsetheke ist wegen der für ein Dorf außergewöhnlichen Vielfalt über die Ortsgrenzen hinaus bekannt. Kontinuierlich muss er den Warenbestand überprüfen, Bestellungen

ordern, Waren annehmen, auspreisen und einsortieren; zwischendurch bietet er seinen Kunden frisch belegte Brötchen und Kaffee an und räumt nach Feierabend auf, erledigt die Kassen- und Buchführung. 36 Jahre lang am Stück. Letztendlich macht ihm der wirtschaftliche Druck durch die Discounter den Entschluss leicht, einen neuen und ruhigeren Lebensabschnitt zu beginnen.

Bevor York Sandvoß jedoch seinen Ruhestand genießen möchte, ist er erst einmal Bauherr und hat weiterhin viele Aufgaben und Pflichten zu erledigen. Zur Zeit lassen seine Frau Heike und er den ehemaligen Verkaufsraum und das angrenzende Lager zu einem großzügigen Gartenzimmer umgestalten, um sich für die Zukunft ein „Refugium“ zu schaffen. Nach Beendigung der Bauarbeiten wird dann bestimmt auch mehr Zeit und Muße für Hobbys sein und er kann auf sein Bücherregal zurückgreifen, ausführlich DIE ZEIT studieren und das Klavierspielen intensivieren. Vielleicht kommt nach der Pandemie auch die Gelegenheit für ihn wieder, die plattdeutsche Sprache zu pflegen. Gemeinsam will das Ehepaar dann auch wieder wöchentlich Freunde für Standard- und Latein-Tänze treffen, ein Hobby, das sie seit 1984 begeistert. Und schließlich möchten beide dann auch häufiger per Bahn zu Städtereisen aufbrechen und bei mehrtägigen Radtouren die Landschaften entlang unsere Flüsse und Kanäle erkunden. Und wenn York Sandvoß vielleicht irgendwann einmal Sorgen und Nöte plagen sollten, wird er sicherlich wieder Trost und Beistand in seinem Konfirmationsspruch, dem Psalm 23 finden: „Der Herr ist mein Hirte, ...“

